

Redebeitrag zur Kundgebung in Memmingen am 25. 2. 89

Vor 17 Jahren hatten es Frauen mal wieder gründlich satt, sich vorschreiben zu lassen, daß aus ihrer gelebten Sexualität Kinder entstehen sollten wenn sie selbst es nicht wollten und sich deswegen für eine Abtreibung entschieden. Die ärgerlichen Frauen damals sagten, schrieben, brüllten, sangen und argumentierten: Schluß mit der Bevormundung! Ob Kinder oder keine, entscheiden wir alleine! und: Mein Bauch gehört mir! Sie kämpften damit für die Streichung des § 218 aus dem Strafgesetzbuch.

In dieser bewegten Zeit damals hatten viele Frauen ein ganz starkes Gefühl dafür, daß sie ein natürliches Recht haben, in Freiheit zu wählen und selbst zu bestimmen, ob und wann sie aus ihren Schwangerschaften KINder entstehen lassen und gebären wollen oder nicht. Frauen bestimmten damals selbstbewußt die öffentliche Diskussion und brachten sogar den deutschen Bundestag dazu, den § 218 zu reformieren. Durch das fürchterliche Urteil einiger älterer Herren vom Bundesverfassungsgericht vor genau 14 Jahren, das katholische Moralvorstellungen als allgemeinverbindliche setzte, erlitten die Frauen, die ihr Recht auf Selbstbestimmung einklagten, eine empfindliche Niederlage.

Wir müssen mit Wut und Betroffenheit feststellen, daß sich in den letzten Jahren vieles gewendet hat :

Nicht mehr selbstbewußte Frauen bestimmen die öffentliche Diskussion, sondern selbstgerechte "Lebensschützer" mit ihren frauenfeindlichen und absurden Argumentationen und Schockmethoden.

Mittlerweile sind ganz viele Frauen damit beschäftigt, die abstrusen Schuld- und Mordvorwürfe zu verdauen, und ihnen etwas entgegen zu setzen, so daß oft gar kein Raum mehr da ist für das Gefühl, daß wir ein selbstverständliches Recht auf freie oder zumindestens nicht Fremd-bestimmung über unser Leben, über unseren Körper und unsere Fruchtbarkeit haben.

Wenn viele Frauen das hätten, würden wir uns nicht so viel gefallen lassen : Vorwürfe, erniedrigende Fragen, das in den Dreck ziehen unserer Sexualität, das Eindringen in unsere Privatsphäre und unseren Intimbereich.

Viele Frauen haben schrecklich viel Angst, schämen sich und lassen sich unglaublich viel gefallen.

Daran muß sich etwas ändern, wenn wir etwas ändern wollen!

Nun wollen wir noch den Selbstbestimmungsbegriff mit einigen konkreten Inhalten und Gefühlen füllen, um noch einmal seine Wichtigkeit für das Leben und die Lebensqualität von Frauen zu verdeutlichen.

Wir Frauen erschaffen Kinder - aus unseren Schwangerschaften, aus unserem Fleisch und Blut und aus unseren seelischen Kräften. Das ist eine einzigartige Fähigkeit.

Der tiefe Gebärneid der Männer, die diese Fähigkeit nicht haben, und ihre Wut, die daraus und aus der großen Abhängigkeit von Frauen beim Kinderkriegen resultiert, führt zu gewalttätigen Ideologien und Handlungen gegenüber dem potenten kindererschaffenden Geschlecht, den Frauen.

Wir erschaffen also neue Menschen, nach sexueller Gemeinsamkeit mit einem Mann, die zu einer Zeugung führen kann.

Wenn wir es wollen, entwickelt sich im Verlauf von 9 Monaten ein Kind, wenn wir ihm Platz in uns geben, die Kraft, sich zu entwickeln und wenn wir es schließlich zu Welt bringen.

Wenn Frauen sich für ein Kind entscheiden, sagen sie Ja zu den umfassenden, dramatischen und zum Teil auch problematischen Veränderungen, die sich in körperlicher, seelischer und sozialer Hinsicht dadurch ereignen. Die meisten Frauen sagen Ja dazu - ein- oder mehrmals in ihrem Leben. Und ungefähr die Hälfte der Frauen sagt ein- oder mehrmals im Leben Nein zu einer Schwangerschaft und treibt ab.

Wenn wir Nein sagen, meinen wir Nein !

Das Nein zu einer Schwangerschaft bedeutet die Zerstörung einer Lebensmöglichkeit. Diese Entscheidung ist für Frauen, die kein Kind wollen, durchaus positiv und konstruktiv.

Ein Schwangerschaftsabbruch auf unseren Wunsch hin entspricht unserer Würde, Integrität und unserem Recht auf freie Persönlichkeitsentfaltung. Ob unserer körperlichen Unversehrtheit das Gebären oder Abtreiben entspricht, können immer nur wir selbst entscheiden.

Die Werte des Grundgesetzes, auf Frauen und Frauenkörper

angewandt, müßten folgerichtig die Abtreibungsfreiheit beinhalten. Unseres Erachtens ist der § 218 deshalb grundgesetzwidrig.

Frauen werden schwanger, weil sie mit Männern sexuell zusammen sind. Es gibt viele Ursachen -technische und menschliche- für ungewollte Schwangerschaften. Der Geschlechtsverkehr hat in den seltensten Fällen etwas mit Zeugung von Nachwuchs zu tun - so sehr der Papst das auch bedauern mag. Aufgrund der biologischen und psychologischen Besonderheiten der Menschen können diese potentiell fast immer Lust aufeinander haben und sind eine große Periode ihres Lebenskörperlich fruchtbar. Seit Urzeiten haben Menschen Methoden und Kulturtechniken erfunden, um den großen menschlichen Fruchtbarkeitsüberschuß zu kontrollieren und um Lust ohne Folgen leben zu können. Es gab und gibt Verhütungs- und Abtreibungstechniken in allen Zeiten und Kulturen. In unserer Gesellschaft ist eine medizinische, soziale und kriminalistische Bürokratie künstlich aufgebaut worden, damit wir uns gerade nicht selbst kontrollieren. Wenn wir unsere Abtreibungen ohne einen bürokratischen und medizinischen Zwangsapparat in eigenen Händen hätten, würden wir diese so gestalten und durchführen, wie es uns entspricht: einführend und mitführend, als bedeutungsvoller und normaler Bestandteil im Leben vieler Frauen. Abtreibungen werden aber in unserer Gesellschaft systematisch zum Horror gemacht. Die fürchterlichen Vorgänge hier in Memmingen sind für das gesellschaftliche Klima bezeichnend: Hier wird Horst Theissen ein Arzt, der die Entscheidung von Frauen für einen Schwangerschaftsabbruch respektiert und sie medizinisch gut behandelt hat, in seiner materiellen Existenz vernichtet und in menschenverachtender Weise angeklagt. Staatsanwälte und Richter dringen in empörender und traumatisierender Weise durch vergewaltigende Fragen und Kommentare in Frauen und ihre Intimsphäre ein und beleidigen sie und verletzen sie. Alle diese Übergriffe werden als psychoterroristischer Dauerbeschuß seit Monaten vollzogen - wir können uns darüber kaum genug erstaunen und entsetzen.

In Memmingen werden besonders fürchterliche Fragen gestellt, besonders miese Kommentare abgegeben und besonders infame Urteile gesprochen. Aber dabei ist schon jeder Kommentar und jeder Schuldvorwurf, der die grundlegende Entscheidungsmacht von Frauen in Fragen ihrer Fruchtbarkeit angreift und ihnen dadurch ihren Körper und ihr Leben enteignen will, schon ein Übergriff und eine Form der Gewalt gegen Frauen.

Wir werden angeklagt, statt selbst anzuklagen.

Im folgenden Part wollen wir Teile der vielfältigen Nichtachtung unserer Selbstbestimmung darlegen und deren Konsequenzen für die Lebensqualität von Frauen.

Wir Frauen sollten nicht vergessen, daß dieser Paragraf in der Geschichte von Frauen eine Blutspur hinterlassen hat und hinterläßt, bis auf den heutigen Tag.

In der Weimarer Republik waren es jährlich 40 000 Frauen, die allein in Deutschland nach einer Abtreibung starben. Heute sterben nach Angaben der WHO weltweit mehrere ^{hunderttausend} Frauen jährlich an verpfuschten und illegalen Abtreibungen.

Bis letzte Woche wußten wir nicht, daß auch bei uns in den Krankenhäusern immer noch Frauen nach eigenen grauenvollen Abtreibungsversuchen sterben.

Soll das in Zukunft wieder mehr werden?

Darüber hinaus wird Frauen durch den Abtreibungsterror ein seelisches Leid zugefügt, das nicht in Zahlen meßbar ist. Doch in der öffentlich vorherrschenden Diskussion geht es nicht um die Lebenssituation von Frauen.

Ausschließlich von Bedeutung sind Abtreibungszahlen, darin ist sich eine breite Allianz von schwarz bis grün immer wieder einig, und das gemeinsame Ziel sei, daß Abtreibungszahlen gesenkt werden sollten. Diese Zahlen, durch die gesetzliche Meldepflicht endlich gesichert, dienen einzig und allein der Propaganda gegen Abtreibung und gegen Frauen.

Wir schließen uns dieser Gemeinschaft nicht an, denn ob eine Frau ein Mal oder drei Mal eine Schwangerschaft abbricht, ob die Zahl insgesamt bei 10 000 oder 100 000 liegt, hat nicht von öffentlichem Interesse zu sein. Abtreibungszahlen wurden

auffallenderweise nur in Ländern niedrig, die sich gerade nicht an Zahlen, sondern an den Frauen orientieren.

"Lieber ein Kind in den Kissen als ein Kind auf dem GE-wissen" - solche Weisheiten sind wieder aktuell und Inhalt großangelegter Kampagnen. In diesen Werbekampagnen, durch moderne Technologien erst möglich (Abbildungen von Föten im Körper der Frau, Ultraschall etc.), wird suggeriert, daß dieses Wesen eigenständig existent sei und die Frau nur dessen Umgebung. Es ist ein völlig absurdes Konstrukt, den Fötus von der Frau zu trennen oder sogar, ihn vor der Frau beschützen zu wollen.

Ebenso absurd und widersinnig ist die Baby-Werbe-Kampagne in Baden-Württemberg zum Schleuderpreis von 6 Millionen DM. Der Slogan: "Selbstbestimmung pro Kind" zeigt so deutlich, wie hier mit Sprache umgegangen wird. Der für uns so wichtige BEgriff der Selbstbestimmung ist hier verdreht und pervertiert, denn er bedeutet ^{gerade}, daß mehrere Möglichkeiten wählbar sind; die Propagierung einer Seite ist das Gegenteil von Selbstbestimmung.

Abtreibung soll, so will es die öffentliche Meinung, unterstützt von Alibi-Psychologen mit angeblich neuen wissenschaftlichen E^kkenntnissen, zwangsläufig Schuldgefühle und Depressionen nach sich ziehen. Dabei wird völlig außer Acht gelassen, daß die meisten Depressionen und Schuldgefühle durch menschlich und medizinisch schlechte B^ehandlung erst erzeugt werden. Frauen sollen möglichst lebenslang als schlechte Frauen stigmatisiert werden, es sei denn, sie zeigen Reue und weisen eine Notlage vor, die sie als Opfer erbarmungswürdiger Zustände darstellt.

Die VERpflichtung zum Nachweis einer Notlage, wie in einer Prüfung möglichst stichhaltige Fⁱrchterlichkeiten aufzählen zu müssen, um in die Gnade einer Notlagen indikation zu kommen, ist - wie der S^chauprozess in Memmingen zeigt - entwürdigend. Noch einmal werden hier die Daumenschrauben härter angezogen, nachgebohrt, ob die Notlage der Frau vielleicht doch nicht krass genug war, um sie den Herren Richtern und STAatsanwälten vertretbar erscheinen zu lassen. Notlage in unserem Sinn ausgelegt - und das wäre nach dem Wortlaut des Gummiparagrafen durchaus möglich und legitim - wäre, daß jede unerwünschte Schwangerschaft eine Notlage ist, und daß die Fortsetzung ~~einer~~ ungewollten Schwangerschaft

gegen den Willen der Frau per se eine unzumutbare Härte ist.

Ganz anders ist die Argumentation in England, wo es ausschließlich die medizinische Indikation gibt. Immer wenn eine Frau ihre Schwangerschaft nicht will oder annimmt, ist grundsätzlich eine medizinische Indikation gegeben. Dies wird damit begründet, daß keiner Frau das Austragen einer ungewollten Schwangerschaft zugemutet werden kann, da eine Geburt um ein vielfaches belastender und gefährlicher für die Frau ist als eine Abtreibung. Warum wird bei uns eigentlich nicht die medizinische Indikation in dieser Weise interpretiert?

Und warum wird nicht die umfassende, fortschrittliche Gesundheitsdefinition der Weltgesundheitsorganisation zugrunde gelegt, die besagt, daß gesundheitsschädlich ist, was dem körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefinden schadet - und daß die erzwungene Aufrechterhaltung unerwünschter Schwangerschaften dies tut, ist wohl völlig unbestreitbar.

Es ist eine typisch deutsche Eigentümlichkeit, daß die bei uns übliche Praxis restriktiver ist, als das Gesetz es uns sowieso vorschreibt.

Frauen, die sich zu einem Schwangerschaftsabbruch entschlossen haben und selbstbewußt, ohne die Auswalzung von Notlagen, ihre Abtreibung als normales Ereignis in ihr Leben integriert haben, sind massiven Diskriminierungen ausgesetzt. Eine der massivsten Anklagen ist der Tötungsvorwurf.

Den Begriff der Tötung im Zusammenhang mit Abtreibung weisen wir entschieden zurück.

Eine Frau beendet durch eine Abtreibung eine Lebensmöglichkeit, indem sie nicht will, daß aus dieser Schwangerschaft, d.h. aus einem Teil ihres Körpers, ein Kind entsteht. Das ist ein einzigartiger Vorgang und nicht vergleichbar mit einer Tötung eines geborenen Menschen.

Der Vorwurf, der ja interessanterweise meistens von Männern gegenüber Frauen gemacht wird, entbehrt ernstzunehmender realer Zusammenhänge - gegenüber Frauen als dem Teil der Menschheit, die seit Urzeiten Kinder und andere Menschen in aller Selbstverständlichkeit versorgen, nähren und vieles mehr. Und gerade sie, die Frauen, sind hier bei uns einer ungeheuren Gewalttätigkeit ausgesetzt. Wir fragen: Wo wurden die Kirchen, der Staat aktiv, wo die Glocken ggläutet, wo jährlich zumindestens 200 000 Frauen vergewaltigt werden und zumindestens ebensoviele Mädchen sexuell mißbraucht werden.

Eine Frau schenkt einem Kind das Leben - und in dieser Bedeutung wollen wir es ernst nehmen.

Das Gesetz wird Frauen nicht zum Gebären zwangsverpflichten können, aber es nimmt in hohem Maße Einfluß darauf, und nur darauf wie Frauen eine Abtreibung erleben und überleben. Je mehr Abtreibung reglementiert und kriminalisiert wird, desto gefährlicher ist das für das Leben, die Gesundheit und die Seele von Frauen.

Das alles, was wir hier an Gedanken und Thesen formulieren, ist sicher nicht Konsens unter uns Frauen. Leider.

Dazu gehört noch viel an Energie, gemeinsamer Reflexion und Strategien zur Umsetzung.

Jedoch hat der psychische Terror gegen uns Frauen Spuren hinterlassen. Mittlerweile machen schon viele Frauen selbst die konstruierte Aufspaltung mit, nämlich von Frauen in:

gute und schlechte,

verantwortungsvolle und verantwortungslose,

leidende und leichtfertige,

und im schlimmsten denkbaren Fall in verfassungsfreundliche und verfassungsfeindliche Frauen.

Alle diese Aufsplitterungen und Distanzierungen spielen uns gegeneinander aus und führen zu Vereinzelung. Das können wir uns nicht leisten. Wir wollen nicht, daß es auch bei uns zu einem Fall Ingrid Strobl kommt.

Frauen, wenn wir uns heute nicht wehren, werden wir morgen wieder so leben wie vorgestern!